



Pressemeldung

zur 284. Saarbrücker Montagsdemo gegen Hartz IV am 12.07.2010

Im Zentrum des Protestes heute: die gemein(nützig)e Bürgerarbeit. Auch im Saarland sind dafür 1.100 Stellen vorgesehen, in den nächsten 6 Monaten werden sie aus ca. 7.200 Langzeitarbeitslosen herausgesiebt. Die Guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen. Wer von diesen Leuten bis dahin auch nach einem „coaching“ auf dem sogenannten 1. Arbeitsmarkt nicht unterkommt (zu welchen Bedingungen auch immer), wird in die Bürgerarbeit gesteckt – falls die Verantwortlichen aus ARGEn, Ländern und Kommunen damit durchkommen.

Ganz ruhig und klar eine kleine, schmale Passantin: „Bürgerarbeit bedeutet Willkür, ich bin ganz dagegen. Es bedeutet Demütigung. Weit über Hartz IV hinaus“.

Eine andere Frau, schick gestylt, wartet offenbar schon, dass sie an die Reihe kommt: „Bürgerarbeit? Das ist wie in totalitären Staaten, das gab's doch schon in Deutschland. Arbeitsdienst. Auf welche Schiene geraten wir da?“

Die nächste Rednerin: „Die Saarbrücker Zeitung schreibt, man bekommt dann 900 Euro für 30 Wochenstunden. Sie verschweigt, dass das brutto sein soll, da bleiben nicht mehr als höchstens 650.- €. Als Hartz IV-Betroffener rennt man ununterbrochen von einem Amt zum anderen, das kann sich niemand vorstellen, wie viel Zeit dafür draufgeht. Und dann noch 30 Stunden arbeiten gehen für's Hartz IV-Budget, - grandios.“

Ein Vertreter der MLPD: „Als Kanzler Schröder vor 6 Jahren Hartz IV einführte, war das schon das Eingeständnis, dass die Massenarbeitslosigkeit und in ihrer Folge die Verarmung breiter Schichten nicht zu beseitigen ist im Kapitalismus. Die Bürgerarbeit ist die pure Bankrotterklärung.“

„Bürgerarbeit – gut für die Statistik, sonst zu nichts zu gebrauchen“.

Dem widersprach ein anderer Redner: „Es geht nicht nur um die Statistik. Die Bürgerarbeit kommt dem gesunden Menschenverstand entgegen, der na klar davon ausgeht, dass arbeiten muss, wer leben will. Und es sind zum Teil wirklich sinnvolle Dinge, die da gemacht werden sollen, zum Beispiel musizieren mit Kindern, Betreuung von Alten usw. Bürgerarbeit ist also auch ein Täuschungsmanöver. Ein schönes Wort, ein Riesenmissbrauch. All diese Tätigkeiten müssten richtig bezahlt werden, gerade weil sie dringend gebraucht werden.“ „Genau“, pflichtete ein weiterer Passant bei: „Da wird mit Begriffen jongliert, um unsere Köpfe zu gewinnen. Die Ministerin Frau von-der-Leyen ist ja derzeit noch eine der beliebtesten Politikerinnen, die hat erst mal einen gewissen Vertrauensvorschuss. Wenn der mal nicht flöten geht mit dieser Erfindung von ihr...Bürgerarbeit, das erinnert mich an die Sache mit den „minipreneuren“. Das bedeutet so etwa: „Kleinst-Unternehmer“. Was soll das? Das Unternehmertum hat doch ausgedient, wie Jeder in der Krise merkt. Aber wir sollen uns als Unternehmer fühlen, das hört sich doch nach was an. Nur nicht auf die Idee kommen, als Arbeiter, gemeinsam, um Arbeitsplätze zu kämpfen, nein, Unternehmer sollen wir werden, wenn auch im Miniformat. Dann fühlt sich die schlechte soziale Lage gleich anders an, man dünkt sich als was Besseres.“

Natürlich wurde auch noch auf die bevorstehende Stadtkonferenz zur Saarbrücker Vorbereitung der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen 2011 in Venezuela hingewiesen, als eine Aktivistin der Montagsdemo in ihrem Beitrag ein Ende des Krieges in Afghanistan forderte, der auch nur scheinbar für die Frauenrechte geführt werde. Die Stadtkonferenz lädt alle interessierten Frauen und Männer am kommenden Mittwoch ein in die ZAM in Malstatt, 19h.

S. Fricker

www.montagsdemo-saar.de